

Österreichs Buchhandel in der deutschen Aufgabe

Von Karl Heinrich Bischoff-Berlin

Es bedarf gerade in diesem Blatte keiner besonderen Betonung und Feststellung, daß Österreich, die Ostmark, das Ostreich seit je deutsch war und deutsch ist, und daß der österreichische Buchhandel ein deutscher Buchhandel war und als solcher seit langem seine deutsche Aufgabe gesehen und ihr gedient hat. Auch die zeitweise Überfremdung wenigstens des Wiener Buchhandels mit Vertretern, die diese Aufgabe weder erfassen noch erspüren konnten, die viel mehr Krämern unseres Berufs als seine Herren, als königliche Buchhändler waren, und deren Tätigkeit sich für den Weitblickigen und Einsichtigen grell abhebt von der berufseigenen Tätigkeit all der großen Buchhändler, die wir kennen, mögen sie im alten Reichsgebiet, mögen sie in der Schweiz, mögen sie in anderen Ländern, in Holland, in England, in Frankreich tätig sein, — diese Überfremdung aus jüdischem Geist hat nicht erstickt können, was als nationale Aufgabe den wirklichen Buchhändler mit seinem Beruf verkettet. Dies war auch in Österreich nicht allein das Geschäft, nicht allein die Ladentasse, nicht allein die Notwendigkeit der Sorge um das tägliche Brot, es war doch etwas anderes, etwas nicht so genau Sagbares. Brot läßt sich in vielen anderen Berufen leichter verdienen! Andere Geschäftszweige bieten sicherere Anlagen. Nein, wer in den österreichischen Buchhandel wirklich hineinsieht, der sieht hinter der Fassade doch mehr als nur ein jüdisches oder schmeichlerisches oder ein wenig angestohenes, ein wenig lasterfrohes Antlitz, der sieht ernstere Züge und erkennt, daß er auch verbunden war der wirklichen eingeborenen Aufgabe, die uns unseren Beruf, mögen wir ihn ausüben wo wir wollen, so in die Seele brennt.

Wir im alten Deutschland blicken nun nach allen Seiten ins »Reich«, wir schauen auf und es fällt uns ein, was Großvater einmal in der Jugendzeit gesagt hat, als er von »Großdeutschland« sprach. Wir müssen dann in einer stillen Stunde unser Sinn auf die Hände stützen, sinnieren, grübeln nach und dann denken wir auf einmal daran, daß sich uns teure Namen heute mit einem neuen Begriff verbinden: Salzburg: deutsch — Innsbruck: deutsch — Steiermark: deutsch — Kärnten: deutsch — das Burgenland: deutsch — Wien: deutsch — Wien! War es uns da im alten Deutschland (denn wir wollen den Begriff »Reich« nun nur noch für das große Deutschland Adolfs Hitlers anwenden) nicht manchmal so, daß wir uns in die Arbeit stürzen mußten, um dieses Glück überhaupt ertragen zu können? — In diesen Tagen nun sind auch alle Dinge weggemischt worden, die gerade mit einer an sich unnatürlichen und gewaltsamen Grenzziehung notwendigerweise Mißverständnisse brachten. Gewiß ist die Art des Wiener und des Österreicher etwas anders als die Art eines holsteinischen Bauern oder eines Siedlers

in der Mark, der aus largem Sandboden und unter nicht gerade ausgesprochen glücklichem Klima seine Nahrung holt, gewiß ist in der Lebensart ein Unterschied zwischen dem friesischen Fischer und einem Wiener, aber, Berufskameraden drüben in Österreich! — es ist auch ein gewisser Unterschied zwischen einem Schwaben und einem Berliner. Zusammen gehören sie trotzdem! Auch in Frankreich unterscheidet sich einer aus der Normandie von einem Marseiller. Man sagt, ihr nehmt das Leben etwas leicht, ihr seid leicht begeistert, ihr habt »Charme«... ihr habt Musik, und zwar nicht nur Lieder, wie sie alle unsere Volksstämme in ihrer volkstümlichen Eigenart haben, sondern ihr habt dazu noch den Walzer! Bei jedem im alten Deutschland verbindet sich mit dem Wort Walzer Wien. Manches, was wir hier ernst nehmen und entschlossen anfassen, nehmt ihr leichter und erledigt es auf eine leichtere Art! Nun, wir im Buchhandel sind ja schon viel länger, als es in anderen Berufen der Fall sein wird, eine Familie, wir haben unter den Firmennamen und Firmenadressen, die jeder Lehrling im Kopf haben muß, immer österreichische in einem Zuge mitgenannt, und unter den Reihen, deren Verleger jeder im deutschen Buchhandel kennen muß, sind immer österreichische gewesen, und nie haben wir in Grenzen zwischen der Ostmark und hier gedacht und das, was jüdische Schreiber im Verein mit so kläglichen Erscheinungen wie Schuschnigg an Falschem, Entstellendem über Österreich verbreitet haben, das zog bei uns nicht so. Seien wir uns überhaupt klar, daß die Anschauung vom »weichen Wiener« von fremden Schriftstellern und schlechten Vertretern absichtlich gefördert und damit aus politischer Infamie versucht wurde, das Trennende statt das Einigende zu betonen. Eines ist uns gegen dieses absichtlich verfälschte Bild nämlich eingefallen in diesen Tagen. Wir dachten an eure Beharrlichkeit! Wir haben daran gedacht, daß kein Streifen Boden, der einmal von dem Pflug eines österreichischen Bauern umgepflügt worden ist, dem Deutschtum wieder verlorenging! Und das in einer oftmals gefährdeten Mark! Dies haben wir auch in diesen Tagen einander gesagt und wir haben aus dieser so gewaltigen Tatsache herausgelesen, mit welcher Zähigkeit ihr im Leben steht und euch verteidigen könnt. Natürlich haben wir an die Kärntner gedacht, an die grüne Steiermark, natürlich an Andreas Hofer, aber immer wieder doch zuerst daran, daß die Österreicher den von ihren Pflügen einmal friedlich eroberten Boden nicht mehr losließen.

Dies, meine ich, will auch ein Symbol für die buchhändlerische Betätigung der österreichischen Kameraden sein.

Und nun umgekehrt: Habt ihr in Österreich, so wie man hier wohl mal vom »weichen Wiener« gesprochen haben mag,

Bekanntmachung der Geschäftsstelle des Börsenvereins

Ausführregelung

Für die österreichischen Verleger und Exporteure wird ab Donnerstag, dem 21. April 1938, im Buchgewerbehaus Wien I, Grünangergasse 4, von der Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels vorübergehend eine Auskunftsstelle für Fragen der Ausführregelung eingerichtet.

Wir bitten die österreichischen Verleger und Exporteure, sich mit Fragen, die das Ausführ-Verfahren betreffen, dorthin zu wenden.

Leipzig, den 14. April 1938

Dr. Heß

Ausführregelung

Im Merkblatt vom 15. Juli 1937 sind folgende Änderungen vorzunehmen:

In Ziffer 4281 ist zwischen die Worte »Reichsmarknoten«

und »Scheidemünzen« zu setzen: »österreichische Schillingnoten, deutsche und österreichische«.

Bei Ziffer 571 ist hinzuzufügen: »österreichischen Schillingnoten«.

In Ziffer 572 ist zwischen »in« und »Scheidemünzen« zu schreiben: »deutsche und österreichische«.

Berlin, den 13. April 1938

Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels

gez.: Dr. Hövel

Mitteilung der Landesleitung Berlin der Reichsschrifttumskammer

Der Landesleiter Berlin der Reichsschrifttumskammer, Pg. Martin Wülfing, M. d. R., hat im Einvernehmen mit dem Herrn Präsidenten der Reichsschrifttumskammer mit Wirkung vom 1. April 1938 den Pg. Hans-Caspar von Zobelitz zum Landesobmann für die Gruppe Schriftsteller in der Landesleitung Berlin ernannt.